K. Schaudig¹ · K. Diedrich²

¹ Praxis für gynäkologische Endokrinologie, HORMONE HAMBURG, Gynaekologikum, Hamburg, Deutschland

² Endokrinologie und Osteologie, amedes Facharzt-Zentrum für Kinderwunsch pränatale Medizin, Hamburg, Deutschland

Ist der Titel dieser Zeitschrift noch zeitgemäß?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit einigen Jahren kommt bei der jährlich stattfindenden Herausgebersitzung des *Gynäkologen* regelmäßig ein stets lebhaft diskutiertes Thema zur Sprache: nämlich der Titel dieser Zeitschrift.

Ist es noch zeitgemäß, dass eine Zeitschrift, die sich an eine Berufsgruppe wendet, deren Frauenanteil stetig zunimmt und mittlerweile weit über 50 % liegt, *DER Gynäkologe* heißt?

Ohne sich einer übertriebenen „Genderifizierung“ unterwerfen zu wollen: Sind wir noch am Puls der Zeit?

Von Verlagsseite wird Jahr für Jahr argumentiert, dass eine Umbenennung der Zeitschrift kompliziert ist und viel Ungemach nach sich zieht, zumal diese Umtitulierung auch eine ganze Reihe anderer vom Springer-Verlag publizierten Facharztzeitschriften treffen würde, etwa *DER Internist*, *DER Chirurg*, *DER Dermatologe*, *DER Ophthalmologe* etc. Es müsste ein Gender-neutraler Titel gefunden werden, der noch nicht anderweitig besetzt ist – und da fängt das Problem erst richtig an! Nahe liegt ein Titel wie *Gynäkologie* oder *Die Gynäkologie*, doch beide sind bereits durch vom Springer-Verlag bzw. vom Georg Thieme Verlag veröffentlichte Bücher „belegt“. Ein Teil der Kollegen (und auch der Kolleginnen) aus dem Herausgeber-Board argumentiert: „Da stehen die Frauen doch drüber“ oder „Das ist ein Eigenname, der quasi geschlechtsneutral ist“. Dem gegenüber steht die kritische Frage, ob der Titel nicht eben doch stellvertretend für ein – eigentlich überholtes, aber immer noch vorhandenes – Rollenklischee steht und

damit auch Teil der „gläsernen Decke“ ist. Und vielleicht sollte gerade die Gynäkologenschaft, deren tägliche Arbeit sich fast ausschließlich um Frauen dreht, hier eine Vorreiterposition einnehmen.

Die Zahl der Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe hat sich zwischen 2004 und 2016 etwa verdoppelt. Dies ist ein überaus erfreulicher Umstand. Bei genauer Betrachtung der Zahlen sieht man, dass der Mitgliederzuwachs überwiegend „weiblich“ ist (■ Abb. 1).

Auch die Zahlen des Statistischen Bundesamts sprechen eine ähnliche Sprache: In der Altersgruppe der unter 50-jährigen Frauenärzte und -ärztinnen liegt der Frauenanteil bundesweit mittlerweile bei rund 80 % (■ Abb. 2).

Im 2008 erschien ein Artikel im deutschen Ärzteblatt mit der Überschrift „Die Medizin wird weiblich“ [1]; bereits damals lag der Anteil weiblicher Studierender in der Medizin bei über 60 %, und die Tendenz ist steigend. Nach dem Studium gehört die Facharztausbildung in der Gynäkologie und Geburtshilfe sicher zu den Gebieten in der Medizin, die von Frauen präferiert werden (was sich in den oben genannten Statistiken eindeutig niederschlägt). Der Weg zu einer höheren Frauenquote auch in Spitzenpositionen ist zwar noch weit: Die erste Berufung einer Frau auf einen Lehrstuhl für das Gesamtfach der Gynäkologie und Geburtshilfe erfolgte erst im Jahr 2000: Prof. Dr. Marion Kiechle im Klinikum rechts der Isar an der Technischen Universität München. Doch immerhin sind mittlerweile

Abb. 1 ◀ Entwicklung der geschlechtsspezifischen Mitgliederstruktur der DGGG. (Die Daten wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe)

Abb. 2 ◀ Ärzte und Ärztinnen für Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Frauenanteil in Prozent (Statistisches Bundesamt 2016; [2])

eine Reihe von Ordinariaten für Gynäkologie/Geburtshilfe in Deutschland mit Frauen besetzt. Und aktuell hat erstmals eine Frau die Präsidentschaft der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe inne: Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel (Universität Regensburg).

» Der Fachbereich Gynäkologie und Geburtshilfe wird – weiter zunehmend – von Ärztinnen dominiert sein

Zusammenfassend ist davon auszugehen, dass auch künftig der ärztliche Fachbereich der Gynäkologie und Geburtshilfe zunehmend von Frauen dominiert sein wird. Insofern ist die Frage sicher berechtigt, ob eins unserer wichtigsten Berufsorgane, nämlich diese Zeitschrift, nicht doch etwas an ihrem Titel ändern sollte. Die offene Frage ist, wie viele der überwiegend weiblichen Leserinnen (aber auch der männlichen Leser) am aktuellen Titel tatsächlich Anstoß nehmen bzw. wie viele den Titel eher als eine Art „Abstraktum“ sehen und mit der Fortführung dieses seit nunmehr 50 Jahren etablierten Titels leben können. Die Diskussion hierzu ist sicher noch nicht abgeschlossen. Lassen Sie uns gern Ihre Meinung hierzu wissen! Versprochen – wir bleiben dran!

Derzeit schlägt der Verlag folgenden Titel vor: *DER GYNÄKOLOGE – Zeitschrift für alle Ärztinnen und Ärzte in der Gynäkologie und Geburtshilfe*.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Katrin Schaudig
Prof. Dr. Klaus Diedrich

Korrespondenzadresse

Dr. K. Schaudig
Praxis für gynäkologische Endokrinologie,
HORMONE HAMBURG, Gynaekologikum
Altonaer Str. 59, 20357 Hamburg, Deutschland
info@hormone-hamburg.de

Interessenkonflikt. K. Schaudig und K. Diedrich geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Hibbeler B, Korzilius H (2008) Arztberuf: Die Medizin wird weiblich. Dtsch Arztebl 105(12):A-609 (B-539/C-527)
2. Bundesärztekammer (2015) Ärzttestatistik 2015. <http://www.bundesaerztekammer.de/ueberuns/aerzttestatistik/aerzttestatistik-2015/>. Zugriffen: 31. Januar 2017